

unsrer Nicolaitana betont worden. Dieser echte deutsche Geist, der mich immer so wohlthuend berührt hat, er wird, das hoffe ich mit Zuversicht, auch unter dem neuen Rektor hier gepflegt werden und dieselben guten Früchte für geistige und sittliche Bildung tragen wie bisher. Und so weise ich Sie denn, hochgeehrter Herr Rektor, in Ihr neues Amt ein mit der frohen Hoffnung, dass Gott über den schweren Verlust, den wir heute erleiden, uns hinweghelfen werde, und dass auch dieser Tag als ein Segenstag in die Geschichte unsrer Nicolaitana möge eingetragen werden können. Das wolle Gott uns geben! Amen.

28.

1885. 23. April.

Trinkspruch bei der Feier von Königs Geburtstag.

Hochgeehrte Festgenossen! Das friedliche Fest, das uns heute hier versammelt hat, fällt in eine Zeit, da es noch ungewiss scheint, ob nicht in nächster Zukunft schon der grosse Kampf entbrennt, der seit Jahrzehnten für den Augenblick befürchtet wird, wo in einem fernen Welttheile die beiden Mächte sich begegnen, die denselben von verschiedenen Seiten her ihrer Herrschaft unterthänig gemacht haben, jener Weltenkampf, der lange als der Angelpunkt europäischer Politik gegolten hat. Mit Befriedigung auch blicken wir auf den Gegensatz der friedlichen Stille hier zu den Waffenrüstungen dort. Dieses Hier und Dort wird uns aber zugleich zu dem Gegensatze von Sonst und Jetzt, dessen Betrachtung wir um so lieber nachhängen, als sie unsre Gedanken mit zu dem führt, dem unser heutiges Fest gilt. Sicher haben kriegerische Verwicklungen zwischen zwei grossen Kulturvölkern auch heute und auch für uns noch nicht an ihrem schweren Ernst verloren, aber mit viel grösserer Ruhe können wir doch heute darauf blicken! Wir sind wenigstens dessen gewiss, dass die Stimme unsers Volkes als eine gewichtige gehört werden wird, und dass nicht wir die Masse bilden werden, aus der eine neue Aufteilung erfolgt. Wenn ich als Deutscher auf die gegenwärtige Entwicklung blicke, auf die wachsende Machtstellung und das zunehmende Ansehen unsers Vaterlandes,